



Johann Philipp Ulbricht

Ideale Flusslandschaft, 1800

Pr655 / M80 / Kasten 4



Pr655 / Ideale Flusslandschaft, 1800

Johann Philipp Ulbricht

Ideale Flusslandschaft, 1800

Pr656 / M81 / Kasten 4



Pr656 / Ideale Flusslandschaft, 1800



Johann Philipp Ulbricht

Frankfurt 1762-1836 ebd.

Der heute kaum bekannte Landschafts- und Genremaler Ulbricht war zunächst Schüler von → Johann Andreas Benjamin Nothnagel und arbeitete hiernach u. a. in Regensburg und Wien „zum Nachteil seiner Kunst als Decorationsmaler“ (Gwinner 1862). Nach Frankfurt zurückgekehrt – bezeugt sind nach dem Tod seiner ersten Frau Rebecca Elisabetha im Jahr 1794 der für seine zweite Verlobte, Johanne Eleonore Diehl 1795 gestellte Antrag auf das Bürgerrecht – schuf er vor allem Landschaften im niederländischen Geschmack, des Öfteren als Kleinformate auf Kupfer. Drei großformatige Landschaften Ulbrichts, darunter eine nächtliche Ansicht Frankfurts von Norden (heute HMF, B0349), überwies Carl Theodor von Dalberg dem „Frankfurter Museum“. Diese wurden öffentlich ausgestellt und begründeten den guten Ruf des Malers unter Kunstkennern. Ulbricht betätigte sich auch als Kunstlehrer und unterrichtete insbesondere Damen im Zeichnen und Malen, darunter Maria Dorothea Cuntz (geb. 1791; nachgewiesen bis 1827), die den Stil seiner Landschaften geschickt nachahmte.

Werke im Prehn'schen Kabinett

Pr195, Pr196, Pr225, Pr435, Pr436, Pr655, Pr656, Pr792, Pr828, Pr829

Literatur

Gwinner 1862, S. 429; Weizsäcker/Dessoff 1909, S. 160; Thieme/Becker, Bd. 33 (1939), S. 551f.

Technologischer Befund (Pr655)

Ölhaltige Malerei auf Eichenholz

H.: 10,7 cm; B.: 15,9 cm; T.: 0,6 cm

Ein Brett, horizontaler Faserverlauf, rundum abgefast, Weiße Grundierung, Gemäldekante mitgründiert. Vereinzelt Formen mit Stift (Metallstift?) umrissen.

Zunächst Anlage des Himmels, der bläulichen Hintergrundlandschaft und des Gewässers. Landschaft im Vordergrund dabei grob ausgespart. Staffage und Baum vorne aufgesetzt. Himmel in deckendem Hellblau mit wenig Rosa und Grau vermalt, Wolken pastos in Gelb und modelliert. Gebirge und Dorf mit Hintergrund in halbdeckenden bis deckenden, körnigen Grautönen sowie Rosa, Violett und Weiß gestaltet. Weiterer Aufbau mit sparsam eingesetzten, grünen und braunen Lasuren, deckendem, opakem Grün für die Bäume sowie weißen und gelben Akzenten an Wellen und Baumkronen. Landschaft im Vordergrund rotbraun lasierend untermalt. Häuser und Bodenpartie in deckenden, mit Weiß ausgemischten Brauntönen sowie dunkelbrauner Schattenlasuren ausgestaltet. Holzfügen und Schattenkanten an Häusern rot-, dunkelbraun oder grau betont. Fensterrahmen, -sprossen und helle Flächen pastos in gebrochenem Weiß abgesetzt. Bäume und Bodenpflanzen mit deckenden Grüntönen und Siena akkurat gepunktelt, teils fein gestupft. Baum vorne und Staffage mit dünnflüssiger, dunkelbrauner Farbe skizziert. Boot im Hintergrund hellbraun lasierend untermalt. Stamm mit pastosem Weiß sowie Gelb akzentuiert, Blätter in deckendem Hell- und Dunkelgrün aufgetupft. Figuren sparsam in Blau, Weiß und Hellrot koloriert.

Zustand (Pr655)

Jüngerer Firnis.

Restaurierungen (Pr655)

Möglicherweise 1834/35 restauriert durch Johann Friedrich Morgenstern (siehe Quellen)

Rahmen und Montage (Pr655)

H.: 13,7 cm; B.: 18,9 cm; T.: 1,8 cm

Jüngerer Prehn-Rahmen: Stangenware: jA

[A.G.]

Beschriftungen (Pr655)

Direkt auf der Rückseite des Bildträgers, schwarzer Filzstift: „655“

Auf der Verklebung mit blauem Hadernpapier, braune Tinte: „80“, „Ulbricht“; weißer Klebezettel, darauf schwarze Tusche: „P. 379.“, rosa Buntstift: „655“

Im Rahmenfalz, unten, schwarze Tinte: „VI“

Auf der Außenkante des Rahmens, oben, schwarzer Filzstift: „655“, rote Wachskreide „79“ (mit rosa Buntstift durchgestrichen); unten, Bleistift: „655“; Aufkleber, darauf in Typendruck: „49“ (um 180° gedreht)

Goldenes Pappschildchen: „P. 379. J. F. Ulbricht“



© Historisches Museum Frankfurt



© Historisches Museum Frankfurt

Bezeichnung (Pr656)

Signiert und datiert r. u. in Ocker: „Ulbricht. 1800.“



© Historisches Museum Frankfurt

Technologischer Befund (Pr656)

Ölhaltige Malerei auf Eichenholz

H.: 10,8 cm; B.: 15,7 cm; T.: 0,6 cm

Ein Brett, horizontaler Faserverlauf. Rückseitig rundum abgefast, senkrechte verlaufende Sägespuren, oben beschnitten.

Weißer Grundierung, Gemäldekante mitgrundiert.

Einzelne Unterzeichnungslinien mit Stift (Metallstift?).



Malprozess und Farbauftrag wie Pr655: Gemälde von hinten nach vorne gemalt, erst Himmel, Hintergrund und Gewässer modelliert, dann Vordergrund auf bräunlicher Untermalung mit meist deckenden Farben und dunklen Schattenlasuren ausgestaltet. Baumkronen akkurat gepunktelt. Ufer und Bodengräser einzeln, sich teils überschneidend in leicht bogenförmigen Pinselzügen charakterisiert. Staffage und Baum vorne rechts aufgesetzt.

Zustand (Pr656)

Träger unten links kleiner Ausbruch. Malschichtverluste entlang der Schnittkante oben. Jüngerer Firnis.

Restaurierungen (Pr656)

Möglicherweise 1834/35 restauriert durch Johann Friedrich Morgenstern (siehe Quellen)

Rahmen und Montage (Pr656)

H.: 13,7 cm; B.: 18,8 cm; T.: 1,8 cm

Jüngerer Prehn-Rahmen: Stangenware: jA

[A.G.]

Beschriftungen (Pr656)

Auf der Verklebung mit blauem Hadernpapier, braune Tinte: „81“, „Ulbricht“; schwarzer Filzstift: „656“; weißer Klebezettel (über roter Wachskreide, unleserlich), darauf schwarze Tusche: „P. 411.“, schwarzer Filzstift: „656“

Im Rahmenfalz, unten, schwarze Tinte: „VII“

Auf der Rahmenrückseite, oben, schwarzer Filzstift: „656“, rote Wachskreide „656“, „11“; unten, Bleistift: „[6]56“ (teils verdeckt von Nachfolgendem)

Auf der Außenkante des Rahmens, unten, blaue Tinte: „411“

Goldenes Pappschildchen: „P. 411. J. F. Ulbricht“



© Historisches Museum Frankfurt



© Historisches Museum Frankfurt

Ausstellungen

Augustinermuseum Freiburg, 1994 (vgl. Lit.)

Quellen

Auftragsbuch Morgenstern 2, S. 297, restauriert 1834/35 für Carl Prehn, unter der Rubrik „Schützen=Kasten“, bei Sammeleintrag: Nr. 61: „80“, Nr. 62: „81 } 4 [f] – [x]“ (Preis für Nr. 61–66; die zweistelligen Nummern identifiziert mit den rückseitigen, alten Beschriftungen in brauner Tinte)

Provenienz

Unbekannt



Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 4, Nr. 80, 81: „ULBRICHT, J. F. Zwei Flussgegenden. b. 5 $\frac{3}{4}$. h. 4 Holz.“
Passavant 1843, S. 30, Nr. 655, 656: „Ulbricht, J. F. Zwei Flussgegenden. b. 5 $\frac{3}{4}$. h. 4. Holz.“
Gwinner 1862, S. 429 (Sammelnennung); Parthey Bd. 2 (1864), S. 665, bei Nr. 9 bis 12 |
Verzeichnis Saalhof 1867, S. 62 (Wiedergabe Passavant); Fries 1904, S. 5; Lemberger 1911,
S. 101 (Sammelnennung); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 50f. (mit Wiedergabe
Aukt. Kat. 1829); AK Freiburg 1994, S. 48 (Sammeleintrag bei Nr. 34–57)

Kunsthistorische Einordnung

Zwei Ideale Flusslandschaften nach der Phantasie und dem Vorbild von → Christian Georg Schütz d. Ä. In Pr655 sind links zwei sich überkreuzende, fast bildhohe Bäume und eine Gruppe von drei Männern als Repousoirmotiv in den Vordergrund gesetzt. Rechts daneben windet sich ein unbefestigter Weg in den Mittelgrund, wo ein zweistöckiges Fachwerkhaus mit beidseitig angebauten Schuppen einen pittoresken Blickpunkt bildet. Das Gebäude ist teils über einer bastionsartig in den Fluss ragenden Kaimauer mit kleinem Wachturm und hölzernem Unterstand errichtet. Das Gewässer erstreckt sich über die gesamte rechte Bildhälfte und leitet den Blick in die Ferne zu dem jenseitigen, in bläulichem Dunst liegenden, flachen Uferstreifen mit Bäumen und einer Kirche. Ein Fischerkahn mit ausgeworfenen Netzen und ein weiter entferntes Boot beleben die ruhige Wasserfläche. Im Kontrast hierzu hinterfangen zwei steil aufsteigende, teils felsige, teils bewaldete Berggipfel die linke Bildhälfte. Das Gegenstück Pr656 zeigt in genau entgegengesetzter Komposition entsprechende Landschaftsmotive, ergänzt jedoch mit einem vorne links in das Wasser ragenden Steg mit sitzendem Angler und einer Frau, einer Burgruine auf dem Berggipfel rechts und den in blauem Dunst liegenden Höhenzügen des jenseitigen Flussufers.

Ulbricht führte die beiden konventionell angelegten Kompositionen in kleinteilig getüpfelten, in der Summe recht schematisch wirkenden Pinselzügen aus. Das Kolorit aus überwiegend lichten, silbrig überhauchten und eher kühlen Blau-, Grün- und Brauntönen wird mit zunehmender Entfernung immer heller, wodurch der Maler, wengleich wenig gekonnt, die Luftperspektive und Tiefenwirkung der traditionellen Landschaftsmalerei zu imitieren sucht. Die wenig versierte Ausführung und die begrenzte künstlerische Qualität beider Bilder korrelieren mit Friedrich Gwinners Einschätzung, dieser Maler zeige „unverkennbar gute Anlagen, die ihn befähigt haben würden, in der Kunst eine höhere Stufe einzunehmen, wenn nicht äußere Umstände ihn verhindert hätten, mehr Zeit und Fleiß in seine Ausbildung zu verwenden“.¹ Pr655 und Pr656 bereichern allerdings unsere Kenntnis von der späten Nachwirkung jener idealen Flusslandschaften, die der ältere Schütz seit Mitte des 18. Jahrhunderts in der Frankfurter Malerei etabliert hatte – ein bislang von der Forschung kaum aufgearbeitetes Thema. Genau diese Landschaftsauffassung wurde dann um 1800, also fast ein Jahrzehnt nach dem Tod von Schütz, von neuen Entwicklungen überlagert; und auch Ulbricht sollte sich bald darauf mit neuen Vorbildern auseinandersetzen (siehe bei Pr435/Pr436). – Zur Präsentation der beiden besprochenen Bilder im vierten Kasten des Miniaturkabinetts vgl. bei → Pascha Johann Friedrich Weitsch (Pr779).

[G.K.]

¹ Gwinner 1862, S. 429.